(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— Wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, ist Prinz Wilhelm heute früh dort eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser auf das Herzlichste begrüßt worden; zum Empfange war auch der deutsche Botschafter anwesend. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie des Regiments „Deutscher Kaiser" mit der Fahne und der Regimentsmusik, welche beim Eintreffen des Zuges die preußische Nationalhymne intonirte, aufgestellt. Der Prinz, welcher die österreichische Uniform mit dem Stephans-Orden trug, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr dann gemeinschaftlich mit dem Kaiser im offenen zweispännigen Wagen nach der Hofburg.

— Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist gestern Nachmittag nach Schloß Primkenau gereist. Von dort trafen am Abend Professor Esmarch aus Kiel und dessen Gemahlin, geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein, hier ein.

— Die Landgräfin Friedrich von Hessen hat mit der Prinzessin Tochter Elisabeth gestern sich von hier nach Leipzig zu ihrem Sohne, dem Prinzen Alexander begeben, welcher dort seinen Studien obliegt. Von Leipzig aus gedenkt die Frau Landgräfin heute mit der Prinzessin Elisabeth nach Schloß Panker in Holstein zurückzukehren.

— Der hiesige großbritannische Botschafter Lord Ampthill und Gemahlin werden sich Mitte des nächsten Monats von hier mit längerem Urlaub nach England begeben und dort ein Seebad besuchen.

— Der hiesige chinesische Gesandte, Li-Fong-Pao, welcher Mittwoch Abend aus Swinemünde hierher zurückgekehrt war, ist, wie berichtet wird, gestern Abend in Begleitung seines Sekretärs Dr. Kreyer zur Eröffnung der Kolonial- und Export-Ausstellung nach Amsterdam abgereist.

— In dem Befinden des Abgeordneten Dr. Schulze-Delitzsch ist nach der „V. Z." eine Besserung leider nicht eingetreten, die Kräfte des Patienten nehmen vielmehr von Tag zu Tag mehr ab, so daß die ihn behandelnden Aerzte jede Hoffnung auf seine Genesung aufgegeben haben und für die nächsten Tage bereits das Unausbleibliche erwarten.

— Die madagassische Gesandtschaft, welche behufs Abschlusses eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Madagaskar gegenwärtig hier weilt, wird morgen vom Reichskanzler empfangen werden.

Straßburg i. E., 27. April. Bei der gestrigen Berathung des Landesausschusses über die Tabaksmanufaktur erklärte Unterstaatssekretär von Mayr dem Abgeordneten v. Bulach gegenüber, welcher sich sehr mißbilligend über den Betrieb und die Leistung der Manufaktur ausgesprochen hatte, er stelle die Interessen des Landes höher als persönliche Angriffe und werde auf letztere nicht antworten. Die Regierung habe volle Klarheit über die Lage der Manufaktur versprochen und dieses Versprechen durch die Vorlage der Denkschrift eingelöst, welche Zahlen enthalte, wie solche noch niemals über die Manufaktur veröffentlicht worden seien. Der Vorredner habe in Betreff dieser Zahlen wohl den Vorwurf der Schönfärberei gemacht, sei aber den Beweis dafür schuldig geblieben. Die Regierung habe durch die angeordnete Betriebsreduktion den Wünschen entsprochen, welche die Opposition bei der vorjährigen Etatsberathung kundgegeben. Es sei nicht zutreffend, daß die Regierung den Landesausschuß über ihre Absichten im Dunkeln gelassen habe. Nachdem die erste Betriebserweiterung eingetreten, habe der Landesausschuß, nachdem ihm die Art und Weise derselben dargelegt worden, wieder eine halbe Million bewilligt. Diese Bewilligung sei also nicht in Unkenntniß der Dinge erfolgt. Was den vom Redner behaupteten Zusammenhang dieser Erweiterung mit dem Monopolprojekt betreffe, so habe bei den Debatten nicht die Regierung von Monopol gesprochen, sondern der Landesausschuß habe dasselbe wiederholt angeregt und sich in jeder Session für das Monopol erklärt. Die Manufaktur sei zu keiner Zeit ohne technische Leitung gewesen, man habe wohl an Stelle des kaufmännischen Direktors einen Beamten gesetzt, sei aber jetzt wieder zum alten System zurückgekehrt. Was die Sätze des Voranschlages betreffe, so bedeuteten dieselben kein Versprechen der Regierung, die darin gegebenen Ziffern einzulösen, sondern sie enthielten eine auf sorgfältiger Erwägung beruhende Schätzung. Ob dieselbe dann zutreffe, hänge von dem Gange der Geschäfte ab; es dürfe also nicht behauptet werden, daß Versprechen nicht gehalten worden seien. Es sei keineswegs beabsichtigt gewesen, nur für den deutschen Markt zu arbeiten. Die Direktion der Manufaktur sei im Gegentheil von ihm, dem Redner, in einem besonderen Erlasse angewiesen worden, sich des Verkaufs der Fabrikate im Lande mit erhöhter Thätigkeit anzunehmen. Unterstaatssekretär von Mayr verweist sodann auf den ersichtlichen Zusammenhang der Agitation der Interessenten mit Artikeln der Presse, welche aus geschäftlichen und disziplinaren Rücksichten nicht vor Gericht gebracht werden könnten; ein Staatsinstitut habe gegen solche Agitation nicht die Mittel der Abwehr. In der Generalversammlung der deutschen Tabaksinteressenten vom 12. November 1882 sei der Berliner „Tribüne", welche den Kampf mit allen Mitteln geführt, ausdrücklich der Dank des Vorsitzenden ausgesprochen und ihre weitere Verbreitung empfohlen worden; dasselbe geschah in einem eigenen Flugblatt, in welchem die „Tribüne" als Organ des Kampfes gegen die Manufaktur empfohlen wurde, und in der „Tabakzeitung" vom 16. November v. J. wurde der Jahresbeitrag der Tabakinteressenten auf 15 (von 30) Mark herabgesetzt, „weil augenblicklich keine Veranlassung zu einer regen Agitation vorliege." Aus den Kosten dieser Agitation sei von Seiten der Interessenten nie ein Hehl gemacht worden. Der Abgeordnete v. Bulach habe die Cigarrenbestände der Manufaktur ohne Noth durch Behauptungen herabgesetzt, welche dem Lande finanziellen Schaden bereiten würden und die Sache so dargestellt, als ob der ganze Stock nur aus unverkauft gebliebenen Retourwaaren bestehe, er hätte sich erst über den Bestand erkundigen sollen. Die Retourwaaren stellten einen höchst mäßigen Bruchtheil dar, der größte Theil der Cigarren habe Straßburg nie verlassen. Er (Redner) sei es dem Interesse der Landesfinanzen schuldig, dies mit aller Bestimmtheit zu erklären. Der Unterstaatssekretär wandte sich des Weiteren gegen die Unterstellung, als ob die Angaben des Inventars, das der Kommission vorgelegen, unrichtig seien, die Kommission habe dasselbe sorgfältig geprüft und er müsse den Abgeordneten wiederholt auffordern, den schweren und verantwortungsvollen Vorwurf der Schönfärberei zu begründen. Es handle sich jetzt auch nicht darum, weiter Geld in die Manufaktur hineinzustecken, sondern Geld aus ihren Fabrikaten herauszuziehen. Die Beibehaltung der Manufaktur habe gegen einen Verkauf derselben in der Reihe der Jahre für das Land einen bedeutenden Vortheil ergeben, der grundstürzende Vorschlag des Abgeordneten v. Bulach, die Manufaktur aufzugeben, sei also im Interesse der Landesfinanzen abzuweisen. Nachdem nach zweistündiger Pause die Sitzung wieder aufgenommen war, ergreift nach dem Abgeordneten Grad, der sich für die Beibehaltung der Manufaktur ausspricht, der Abgeordnete v. Bulach wieder das Wort, um in längerer Rede, in welcher er sich ausdrücklich zu Gunsten des Monopols und als einer der besten Kunden der Manufakturcigarren erklärt, die in seinen vorigen Ausführungen enthaltenen Anschuldigungen zu mildern und deren Eindruck auf seine Ungeübtheit im Gebrauch der deutschen Sprache zurückzuführen. Unterstaatssekretär von Mayr konstatirt, daß diese zweite Rede des Abgeordneten v. Bulach wesentlich bestimmt zu sein scheine, den Eindruck der ersten Rede desselben abzuschwächen. Die Abschweifungen auf das Gebiet des Sprachengesetzes ständen in keinem Zusammenhange mit der Manufaktur, ließen aber auf den Grad der Leidenschaftlichkeit schließen, der bei der Beurtheilung des Chefs der Finanzverwaltung ersichtlich von Einfluß gewesen sei. Der Abgeordnete v. Bulach habe ausdrücklich bemerkt, daß die Cigarren der Manufaktur nicht schlecht seien, diese Berichtigung der ersten Rede sei im Interesse des Unternehmens eine sehr erwünschte. Der Unterstaatssekretär habe nicht gesagt, es solle über die Manufaktur nicht gesprochen werden, aber wenn ein Abgeordneter solche Reden halte, wie Herr v. Bulach, und die Waaren der Manufaktur dabei in solcher Weise herabsetze, wie es heute Nachmittag geschehen und heute Abend zu seiner, des Unterstaatssekretärs, größter Freude wieder rektifizirt worden sei, so schade dies dem Lande. Nachdem im weiteren Verlauf der Debatte der Staatssekretär v. Hofmann die Behauptung des Abg. Winterer, daß Elsaß-Lothringen mehr als irgend ein anderes deutsches Land mit Rücksichtnahme auf Berlin regiert werde, zurückgewiesen, beschließt der Landesausschuß mit allen Stimmen gegen die Stimme des Abgeordneten von Bulach, den Antrag der Kommission auf Beibehaltung der Manufaktur anzunehmen.

München, 27. April. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Abend 6½ Uhr, von Meran kommend hier eingetroffen und nach halbstündigem Aufenthalte nach Dresden zurückgereist. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhofe der Prinz Luitpold, die Herzöge Karl Theodor und Ludwig von Bayern, sowie der sächsische Gesandte anwesend.

## Oesterreich.

Wien, 27. April. Prinz Leopold von Bayern ist heute Vormittag aus München hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden.

## Italien.

Prinz Arnulf von Bayern ist heute Nachmittag hier angekommen und auf dem Bahnhof vom König, dem Prinzen Amadeus, den Ministern und Behörden empfangen worden. Der König und Prinz Amadeus geleiteten ihn nach dem Botschaftshôtel, wo er seinen Aufenthalt genommen hat.

## Frankreich.

Paris, 27. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht das Gesetz über die Rentenkonvertirung. — Der Staatsrath hat sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung das Recht habe, die Gehalte für sämmtliche Kirchendiener, die Bischöfe nicht ausgenommen, zu beseitigen.

## England.

London, 27. April. Die amtliche „Gazette" veröffentlicht eine Kabinetsordre der Königin, durch welche für Verdienste bei der Pflege von Kranken und Verwundeten des Heeres und der Flotte eine besondere Auszeichnung in der Form eines rothen Kreuzes gestiftet wird. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet, daß heute eine heimliche Fabrik von Nitroglyzerin in Northampton entdeckt worden sei.

Dublin, 27. April. In dem Prozeß gegen den vierten der wegen des Mordes im Phönixpark Angeklagten, Fagan, wurde in Folge dessen zum Tode verurtheilt.

## Rußland.

Petersburg, 27. April. Der Khan von Khiwa kommt zur Krönung nach Moskau. — Die Eröffnung der Schifffahrt auf der Newa ist bevorstehend, da das Eis gänzlich aufgegangen ist. Das Sommertheater in Penja ist abgebrannt, ohne daß sich Unglücksfälle dabei ereigneten.

## Aegypten.

Kairo 26. April. Wie verlautet, wird der englische Generalkonsul Malet noch etwa 2 Monate auf seinem hiesigen Posten verbleiben und voraussichtlich sodann als englischer Gesandter nach Brüssel versetzt werden.

---

## Deutscher Reichstag.

73. Sitzung. Berlin, 27. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr mit dem Hinweise, daß heute vor einem Jahre die Session eröffnet wurde.

Abg. v. Tepper-Laski schlägt Namens der Geschäftsordnungskommission vor, die beantragte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens wider den Abg. v. Vollmar, welche die königl. Staatsanwaltschaft zu Augsburg beantragt hat, während der Dauer der gegenwärtigen Session zu versagen. Es handle sich nicht um ein gemeines Verbrechen oder Vergehen, sondern um eine Uebertretung gegen das Sozialistengesetz: um die Theilnahme an einer verbotenen Versammlung. Die Kommission sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Interesse des Reichstages an der Theilnahme seiner Mitglieder an den Berathungen im vorliegenden Falle höher zu stellen sei, als das der Strafrechtspflege.

Abg. Liebknecht: Es handle sich um eines der durch das Sozialistengesetz künstlich geschaffenen Verbrechen. Man sehe, welcher mächtige Apparat von Polizei, Regierung und Reichstag wegen einer solchen Lappalie in Szene gesetzt werde. Das Haus stimmt dem Antrage der Geschäftskommission zu. — Dann wird die Einzelberathung des Krankenkassengesetzes fortgesetzt, und zwar bei den gemeinsamen Bestimmungen für die Gemeinde-Krankenversicherung und für die Orts-Krankenkassen. § 47 bestimmt, daß die Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten, versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten haben.

Abg. Dr. Hirsch: Der Antheil, welchen die Arbeitgeber zahlen, werde immer einen Theil des Arbeitslohnes ausmachen. Dem Arbeiter könnte es vielleicht gleichgültig sein, in welcher Form ihm ein Theil des Lohnes gezahlt werde, wenn nicht der Arbeitgeber dem Arbeiter eine Wohlthat zu gewähren glaubte, indem er jenen Antheil übernimmt. Bedenklicher werde dies noch, wenn man den Arbeitgeber bei der Verwaltung der lediglich für die Arbeiter bestehenden Kassen betheilige.

Abg. Leuschner-Eisleben bestreitet, daß die Betheiligung der Arbeitgeber an der Kassenverwaltung das friedliche Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter stören würde, daß es aber immer Leute gebe, welche dieses friedliche Verhältniß zu stören versuchten. Die Kassen bedürften vor Allem der Geldmittel, deshalb bitte er, den Paragraphen anzunehmen.

Abg. Dr. Hammacher: Man werde dem Arbeiter gar keinen Gefallen thun, wenn man durch Beseitigung der Beitragspflicht der Arbeitgeber die Beiträge der Arbeiter erhöhe.

Direktor im Reichsamt des Innern Bosse: Wer § 47 streichen wolle, der könne ebensogut das ganze Gesetz streichen, denn die Beitragspflicht der Arbeitgeber sei für die Regierung die conditio sine qua non des ganzen Gesetzes. Ohne diese Beitragspflicht falle das Gesetz nicht mehr in den Rahmen der kaiserlichen Botschaft.

Abg. Löwe-Berlin hält die Beitragspflicht der Arbeitgeber nicht für so bedeutungsvoll wie der Vorredner und befürwortet deren Wegfall. Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Dr. Hirsch: Da mir nicht Gelegenheit gegeben worden, meinen Antrag auf Streichung des § 47 zu vertheidigen, und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, bezweifle ich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident nimmt darauf die Auszählung des Hauses vor. Dieselbe ergiebt die Anwesenheit von 209 Mitgliedern (zur Beschlußfähigkeit gehören 199 Mitglieder), das Haus ist also beschlußfähig. § 47 wird darauf mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmen nur Fortschritt und die meisten Sezessionisten. Hierauf wird auf §§ 30 und 34 zurückgegangen, deren Berathung gestern ausgesetzt worden war. § 30 betrifft die Wahl des Vorstandes der Ortskrankenkassen.

Abg. Dr. Hirsch bekämpft wiederholt die Betheiligung der Arbeitgeber an der Kassenverwaltung. Man setze damit die Arbeiter herab, erkläre sie für unmündig. Er protestire dagegen, daß man die Betheiligung der Arbeitgeber an der Kassenverwaltung als Schlußstein des ganzen Gesetzes hinstelle.

Abg. Dr. Buhl tritt dem entgegen für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Prinz v. Radziwill-Beuthen führt aus, daß es vor allen Dingen nöthig sei, den Arbeitern in diesem Gesetze sowohl wie auch in Bezug auf die Knappschaftskassen die Freiheit der Wahl ihrer Vertreter bei der Kassenverwaltung sicher zu stellen. Die Arbeiter in Oberschlesien beklagten sich darüber, daß dies gegenwärtig nicht der Fall sei, vielmehr seitens der Arbeitgeber ein Druck ausgeübt werde.

Abg. Büchtemann: Man könne für die Beitragspflicht der Arbeitgeber sein und doch nicht wünschen, daß die Arbeitgeber an der Kassenverwaltung betheiligt werden. Er halte Letzteres für schädlich und fürchte, daß damit das Gesetz den socialen Frieden nicht fördern, sondern erst recht stören werde.

§ 30 wird angenommen und zwar mit einem vom Abg. Dr. Hirsch angefochtenen Passus, welcher auf die nach § 34 den Arbeitgebern zustehende Vertretung Bezug nimmt.

§ 34 erhält auf Antrag des Abg. Dr. Gutfleisch folgenden Zusatz: „Durch das Statut kann bestimmt werden, daß Arbeitgeber, welche mit Zahlung der Beiträge im Rückstande sind, von der Vertretung und Wahlberechtigung auszuschließen sind."

§§ 48, 48a, 49 und 50, welche Detailbestimmungen über die Beitragsleistungen enthalten, werden genehmigt. § 51 bestimmt u. A., daß, wenn von der Gemeinde-Krankenversicherung oder von der Ortskrankenkasse Unterstützung in einem Krankheitsfalle geleistet ist, für welche dem Versicherten ein gesetzlicher Entschädigungsanspruch gegen Dritte zusteht, dieser Anspruch in Höhe der geleisteten Unterstützung auf die Gemeinde-Krankenversicherung oder die Ortskrankenkasse übergehen soll. In Fällen dieser Art soll als Ersatz der in § 6 Abth. 1 Nr. 1 bezeichneten Leistungen (freie ärztliche Behandlung, Arznei 2c.) ein Drittel des gesetzlichen Mindestbetrages des Krankengeldes gelten.

Abg. Dr. Hammacher wünscht, daß bis zur dritten Lesung statt des Drittels ein geeigneteres prozentuales Verhältniß gefunden werde.

Nach längerer Diskussion, in welcher Abg. v. Kleist-Rhetzow auf die Schwierigkeiten hinweist, welche die zwangsweise Versicherung der ländlichen Arbeiter namentlich in Bezug auf diesen Paragraphen mit sich bringe, werden §§ 51 und 52 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Alsdann wird in die Diskussion der Bestimmungen über die Fabrikkrankenkassen eingetreten.

Bei § 53 wendet sich Abg. Blos (Soz.) in längerer Rede gegen das Fortbestehen der Fabrikkrankenkassen, auf welche die Arbeiter keinen Einfluß hätten, da sie ausschließlich unter dem des Arbeitgebers stehen. § 53 wird angenommen, womit die Beibehaltung der Fabrikkrankenkassen ausgesprochen ist. § 54 lautet nach der Fassung der Kommission: „Ein Unternehmer, welcher in einem Betriebe oder in mehreren Betrieben fünfzig oder mehr dem Krankenversicherungszwange unterliegende Personen beschäftigt, ist berechtigt, eine Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse zu errichten. Er kann dazu durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde verpflichtet werden, wenn dies von der Gemeinde, in welcher die Beschäftigung stattfindet, oder von der Krankenkasse, welcher die beschäftigten Personen angehören, beantragt wird. Vor der Anordnung ist dem Unternehmer sowie den von ihm beschäftigten Personen oder von diesen gewählten Vertretern und, falls der Antrag von einer Ortskrankenkasse ausgegangen ist, auch der Gemeinde zu einer Aeußerung darüber Gelegenheit zu geben."

Abg. Dr. Buhl befürwortet diesen Paragraphen.

Abg. Dr. Hirsch beantragt eine Einschaltung, wonach Mitglieder von freien Hülfskassen den Fabrikkassen nicht beizutreten brauchen, sowie Streichung des ganzen zweiten Satzes.

Abgg. Löwe-Berlin und Sonnemann stimmen diesen Anträgen zu.

Abg. Eberty beantragt: im ersten Satze statt „fünfzig" „hundert" zu setzen.

Abg. v. Hertling schließt sich diesem Antrage an, der auch schließlich angenommen wird, während im Uebrigen § 54 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen Annahme findet. Die Weiterberathung wird sodann auf morgen vertagt.

---

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 58. Sitzung vom 27. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. Die Einzelberathung der Verwaltungsgesetze wird fortgesetzt. (Ref. Abg. Dr. v. Heydebrand.) § 27b des Organisationsgesetzes in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830429027/fragment/page=0001

der Kommissionsfassung bestimmt, daß den ernannten Mitgliedern des Bezirksausschusses eine Vertretung des Regierungspräsidenten oder eine Hülfsleistung in den diesem persönlich übertragenen Geschäften nicht aufgetragen werden darf. Beide nehmen an den Plenarberathungen der Regierung nach Maßgabe der für die Regierungsmitglieder bestehenden Vorschriften theil. Im Uebrigen ist ihnen die Führung eines anderen Amtes nur gestattet, wenn dasselbe ein richterliches ist oder ohne Vergütung geführt wird.

Abg. Dirichlet beantragt Streichung der Worte: „oder ohne Vergütung geführt wird.“

Minister v. Puttkamer bezeichnet es als eine Anomalie, den in Frage stehenden Mitgliedern die Führung remuneratorischer Nebenämter ganz zu verbieten. Eine solche Bestimmung besteht auch nicht für den höchsten Verwaltungsgerichtshof.

Abg. Dr. Köhler: Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder wollte eine remuneratorische Beschäftigung der ernannten Mitglieder des Bezirksausschusses nicht, um jede Abhängigkeit derselben vom Regierungs-Präsidenten auszuschließen. § 27b sei das Resultat eines Kompromisses. Wer das Zustandekommen des Gesetzes wünsche, dürfe nicht daran rütteln.

Abg. Dr. Meyer-Breslau: Die Stellung der beiden Mitglieder sei von der der Richter insofern verschieden, als die Letzteren durch Beschäftigung in Nebenämtern mit ihrem Hauptamt nicht in Kontakt kommen.

Abg. Dr. Brüel befürwortet die Kommissionsfassung. Bei der außerordentlichen Stellung des Regierungspräsidenten als Vorsitzender des Bezirksausschusses seien auch außerordentliche Garantien nothwendig.

Minister v. Puttkamer: Die bloße Form der Kollegialität entscheide nicht über die innere Unabhängigkeit der Mitglieder. Ein tüchtiger Präsident werde, das habe nun die Erfahrung überall gelehrt, immer die Abstimmung des Kollegiums leiten; ein unfähiger Präsident werde sich in steter Abhängigkeit von seinem Kollegium befinden. Es sei also kein so großes Gewicht auf den Unterschied zwischen der kollegialischen und der bureaukratischen Verwaltung zu legen, wie es der Herr Vorredner that. Der Antrag Dirichlet wird abgelehnt. § 27b wird in der Kommissionsfassung angenommen. §§ 27c, 27d, 27e und 28, welche nähere Bestimmungen über Geschäftsordnung des Bezirksausschusses, Diäten und Reisekosten der gewählten Mitglieder und Uebertragung des Instituts auf die hohenzollern'schen Lande enthalten, werden mit einer vom Abg. Dr. Brüel zu § 27d beantragten Abänderung von nicht prinzipieller Bedeutung angenommen. Hierauf wird auf den ersten Titel des Organisationsgesetzes übergegangen, welcher die Grundlagen der Organisation fixirt. §§ 1 bis 3 werden unverändert angenommen. § 4 behält, entgegen der Regierungsvorlage, den Provinzialrath bei.

Minister v. Puttkamer legt noch einmal den Standpunkt der Regierung dar, erklärt aber, daß die Regierung diese Abweichung von der Vorlage nicht für so weitgehend erachte, daß dadurch das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet werde.

Abg. Dr. Brüel rechtfertigt die Beibehaltung des Provinzialraths, welcher einen Schutz für die Minoritäten gewähre. § 4 wird fast einstimmig angenommen, ebenso §§ 5—7. Darauf wird die Verhandlung auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

## * Stadt-Theater.

Halle, den 28. April.

Der gestrige Abend war in musikalischer Beziehung für die Stadt Halle ein Ereigniß, denn an ihm wurde hierorts zum ersten Male Richard Wagner's romantische Oper „Der fliegende Holländer“ aufgeführt. Auf einer Seereise, während eines Sturmes hat der geniale Tonbichter die Idee zu diesem großartigen Werke gefaßt und während seines Aufenthalts in Paris dichtete er Wort und Klänge zu dem düster ergreifenden, gewaltigen musikalischen Drama von des Holländers Erlösung durch Sentas reine Liebe. Dies ist das erste seiner Werke, in welchem der mystisch-poetische Grundton seines Wesens anklingt, tief innerlich berührend und zu Herzen dringend.

Die handelnden Hauptfiguren in dem Musikdrama nehmen sofort unser ganzes Interesse und unsere volle Sympathie gefangen. Wen erfüllte nicht inniges Mitleid mit dem rast- und ruhelosen Seefahrer, der, fluchbeladen, unstät auf dem Geisterschiffe mit schwarzem Mast und blutrothen Segeln durch die Meere streift und dem nur gestattet ist, nach je sieben Jahren an das Land zu fahren, um in der reinen Liebe und Treue eines Weibes sein Heil, die Erlösung von dem auf ihm ruhenden Fluche zu suchen, denn nur dann kann dem bleichen Seemanne Ruhe werden, wenn er ein solches Weib findet, „das bis in den Tod getreu ihm auf Erden.“ Gleiche Theilnahme wie für den gequälten Holländer bringen wir der unglücklichen Senta entgegen, die, einem inneren Drange, einer höheren Inspiration, folgend, ihre erste Liebe zu dem Jäger Erik außer Acht lassend, sich dem unheimlichen Fremdling auf seine Werbung zu eigen giebt und, ihr Geschick besiegelnd, ihre Liebe und Treue zu ihm, als er sie großmüthig aufgeben und sie nicht an sein fluchbelastetes Dasein ketten will, durch den Tod, durch den Sturz in das Meer, beweist, wodurch seine Seele aus der Gewalt des Satans befreit wird.

War es ein Wunder, daß der große Meister der Töne diese ihn erfüllende grandiose Idee auch mit der ganzen hinreißenden Macht der ihm wie keinem Zweiten zu Gebote stehenden Töne zu einem wahrhaft großartigen Gebilde zu gestalten wußte? Es wird wenige Opern geben, in denen die Musik den Geist der Dichtung Satz für Satz so getreu und charakteristisch zum Ausdruck zu bringen vermöchte, wie im fliegenden Holländer. Schon das liebliche Lied des Steuermannes im ersten Akt: „Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer — mein Mädel, bin dir nah!“ giebt davon vollgültigen Beweis, ohne der darauf folgenden hochdramatischen Antritts-Arie des Holländers oder im zweiten Akte der herrlichen Ballade der Senta, sowie der ganzen Spinnstubenscene zu gedenken. Und wie wunderbar rührend sind nicht die Klänge des Duetts zwischen Senta und Erik und andererseits darauf zwischen Senta und dem Holländer im zweiten Aufzuge. Es überläuft einen förmlich eiskalt, wenn man den Holländer, das getreue Ebenbild seines in Sentas Zimmer hängenden Bildes, plötzlich in jenes Zimmer und Senta gegenüber treten und sich Beide in stummen Staunen einander anstarren sieht, bis sich dieser Bann endlich in die Worte des Holländers löst:

Wie aus der Ferne längst vergangner Zeiten
Spricht dieses Mädchens Bild zu mir.
Wie ihr's getrümmt seit langen Ewigkeiten,
Vor meinen Augen seh ich's hier.

Und auch Sentas verzücktes Anstaunen wird uns klar, wenn wir die Worte von ihr hören, die den Schlüssel zu ihrem ganzen ferneren Verhalten geben:

Versank ich jetzt in wunderbares Träumen,
Was ich erblicke, ist es Wahn?
Weilt' ich bisher in trügerischen Räumen,
Brach des Erwachens Tag heut an?
Er steht vor mir mit leidenvollen Zügen,
Es spricht sein unerhörter Gram zu mir:
Kann tiefen Mitleids Stimme mich beliegen?
Wie ich ihn oft gesehn, so steht er hier.
Wonach mit Sehnsucht es Dich treibt — das Heil,
Wärd' es, Du Aermster, Dir durch mich zu Theil!

Bis ins tiefste Herz aber erschüttert wird der Hörer durch Wort und Ton des opfermüthigen Bekenntnisses des Holländers an Senta in der Schlußscene:

Erfahre das Geschick, vor dem ich Dich bewahre!
Verdammt bin ich zum gräßlichsten der Loose:
Zehnfacher Tod wär' mir erwünschte Lust!
Vom Fluch ein Weib allein kann mich erlösen,
Ein Weib, das Treu' bis in den Tod mir weiht . . .
Wohl hast Du Treue mir gelobt, doch vor
Dem Ewigen noch nicht: — Dies rettet Dich!
Denn wiß', Unsel'ge, welches das Geschick,
Das jene trifft, die mir die Treue brachen:
Ew'ge Verdammniß ist ihr Loos!
Zahllose Opfer fielen diesem Spruch
Durch mich: — Du aber sollst gerettet sein!
Leb' wohl! — Fahr' hin, mein Heil, in Ewigkeit!

Wir haben das Streben des Herrn Direktor v. Weber, dem Publikum nur Gutes zu bieten, zwar bereits mehrfach mit gebührender Anerkennung hervorgehoben, doch können wir es uns nicht versagen, dem genannten Herrn für die gestrige Aufführung unsern und wohl auch des Publikums speziellen Dank auszusprechen. Derselbe hat nicht Mühe und nicht Kosten gescheut, um die Hallenser mit diesem köstlichen Werke Wagners auf ihrem Heimathboden bekannt zu machen, und unsere Freude darüber ist um so größer, als die Aufführung trotz der eminenten scenischen und technischen Schwierigkeiten, dank der überaus umsichtigen und geschickten Regie, den Verhältnissen entsprechend als eine wohlgelungene bezeichnet werden kann. Auch das Ensemble war für eine erste Aufführung des so überaus schwierigen Werks mit wenigen Ausnahmen hauptsächlich in den Chorsätzen, besonders des 3. Akts, wo der Damenchor aus dem Takte und Texte gerieth, oder vielmehr gar nicht erst in denselben hineinkam, und einige Schwankungen im Orchester abgerechnet, ein recht befriedigendes. Die Hauptrollen waren bestens vertreten. Herr Büttner sang und spielte den Holländer unter entsprechender Maske mit Geschmack und Verständniß, nur reichte seine Stimme für die tief liegende Parthie nicht aus. Es fehlte ihm in der Tiefe der sonore, markige Klang und erschien der Ton häufig gequetscht. Frl. Hochfeld sah als Senta überaus anmuthig aus. Ihr klangvolles, sympatisches Organ kam wieder zur schönsten Entfaltung. Auch ihr Spiel war temperamentvoll, so daß die Totalleistung eine gute genannt zu werden verdient. Herr v. Schmädel hatte nicht nur eine vorzügliche Maske gemacht, sondern verstand es auch wiederum in lobenswerther Weise, in Mimik, Vortrag und Gesten den norwegischen Seefahrer als eine charakteristisch-typische Figur voll Wirksamkeit hinzustellen. Auch Herr Fitzau war als Erik sehr brav, nur muß er sich vor dem Falsett hüten. Sein gestriger Uebergang in dies Register brach ihm den Hals. Herr Stumpf war als Steuermann ganz famos und sang das erwähnte Lied: Mit Gewitter und Sturm ꝛc. mit frischer, angenehm lyrischer Stimme von größtem Wohllaut. Frau Eckersberg wußte gleichfalls die Mary angemessen zur Geltung zu bringen; überhaupt gelang die ganze Spinnstubenscene sehr gut. Dieselbe ist kompositionell ein wahres Kabinetsstück genialer Klangmalerei. Schade, daß die Zeit es nur noch einmal erlaubt, den „Holländer“ und zwar als Schlußvorstellung am Montag zur Aufführung zu bringen; derselbe hätte sicher ebensoviele gut besetzte Häuser erlebt als wie der „Lohengrin.“ Das übrigens ausverkaufte Haus spendete gestern reichen Beifall und ehrte die Künstler bei den Aktschlüssen und am Schluß der Vorstellung durch Hervorruf.

## Locales.

Halle, den 28. April.

* [Oper.] Sonntag: „Don Juan“ und Montag „Der fliegende Holländer“, dann schließen sich die Pforten unseres Musentempels für unbestimmte Zeit, bis vielleicht ein neues würdiges Heim der Künste nach Jahren entsteht.

✝ [Stettiner Sänger.] Morgen (Montag) Abend findet im „Neuen Theater“ die erste Soirée der beliebten Stettiner Sänger statt und empfehlen deren Besuch um so angelegentlicher, als dieselben ganz neue, hier noch nicht aufgeführte Pièces zum Vortrag bringen.

♀ [Schulkonferenz.] In der Konferenz, welche gestern von dem Gesammtkollegium der städtischen Volksschulen abgehalten wurde, hielt Herr Lehrer Fessel einen Vortrag über Turnen resp. Turnspiele. Bekanntlich hat der Herr Kultusminister in seinem Erlaß vom 27. September 1882 dringend darauf hingewiesen, daß dem Turnen und den Turnspielen eine größere Beachtung als bisher zutheil werden solle, und heißt es in dem Erlaß wörtlich: „Der Turnplatz soll eine Stätte sein, wo sich die Jugend im Spiel ihrer Freiheit freuen kann. Es ist von hoher erziehlicher Bedeutung, daß dieses Stück jugendlichen Lebens, die Freude früherer Geschlechter in der Gegenwart wieder aufblühe und der Zukunft erhalten bleibe. Das frohe Spiel bewahrt vor unnatürlicher Frühreife und blasirtem Wesen und arbeitet mit Erfolg an der Besserung eines ungesund gewordenen Jugendlebens ꝛc.“ Zum Schluß seines Vortrages faßte Herr F. seine Wünsche in folgenden Punkten zusammen: 1) Die Zahl der wöchentlichen Turn- und Spielstunden werden auf 3 für jede Klasse festgesetzt. Die Aufsicht über die Spielstunden übernimmt der betreffende Klassenlehrer gegen angemessene Entschädigung; 2) Die Schulhöfe werden als Spielhöfe benutzt; 3) Jede Klasse erhält monatlich einen freien Tag oder Nachmittag, der zu einem Ausfluge benutzt wird; 4) Die Stadt gebe den Kindern Gelegenheit, unentgeltlich und unter Aufsicht zu baden. Bei der sich an den Vortrag anschließenden Debatte kam auch zur Sprache, daß der Schulhof in Glaucha sich in einem schlechten Zustande befindet, und ein Spielen dort nicht möglich ist, weil einestheils noch erhebliche Unebenheiten vorhanden sind, und anderntheils der aufgefahrene Kies eine ungemein große Menge feinen Staub in sich birgt, welcher bei jedem Tritt der Kinder aufwirbelt. Aehnliche Klagen wurden auch von der Neumarktschule bekannt gegeben.

*** [Die Ausstellung des Ornithologischen Vereins] erfreut sich eines mehr und mehr wachsenden Zuspruchs seitens des Publikums. Gestern Nachmittag gab der Besuch der Schülerinnen einer Töchterschule, welche in Begleitung ihrer Lehrer die Ausstellung besichtigten, derselben ein ungemein lebhaft bewegtes Gepräge, wie es eine Ausstellung in ihren bestbesuchten Tagen zu zeigen pflegt. Ein verworrener, vielhundertstimmiger Lärm, ein oft nichts weniger als melodisch klingendes Krähen, Glucksen, Girren Schnarren und Krächzen empfängt uns beim Eintritt in die Ausstellungsräumlichkeiten und es dauert eine Weile, bevor sich das Ohr daran gewöhnt hat. Wir nehmen den Katalog zur Hand und beginnen bei den im Saale aufgestellten Hühnern unsere Wanderung. Es wäre ein aussichtsloses Unterfangen, wollten wir versuchen, auch nur einigermaßen näher auf die Besprechung der Ausstellungsobjekte einzugehen, wir müssen uns begnügen, in großen Umrissen ein Bild von dem Vorhandenen zu geben und können wir nur den auf den ersten Blick fesselnd ins Auge fallenden Einzelexemplaren kurze Erwähnung zu Theil werden lassen. Unter den Hühnern finden wir fast ganz Hinterasien vertreten, wie Cochinchina, Brahmaputra, Malayen, Yokohama, dann kommen Tonking, Hamburger, Plymouth Rocks, Spanier, Italiener, Breda, Crêve coeur, Holländer, Houdan, Paduaner, Seidenhühner, Wirthschaftshühner, Bantam, Zwerghühner und Fasanen. Da sehen wir z. B. die Malayen, von R. Müller-Gohlis eingeschickt, ein recht ungleiches Kleeblatt: Der große stattliche Hahn mit schönen grünlich schillernden Schwanzfedern und seine zwei kleinen, gegen ihn fast verschwindenden Hennen. Eine große Kollektion durchweg schwarzer Spanier zieht weiter oben unsere Aufmerksamkeit auf sich. Der blutrothe große Kamm sticht seltsam gegen das tiefschwarze, metallisch glänzende Gefieder und die silberfarbenen Füße ab. Durch ihre schönen weißen Federkronen fallen die Holländer auf. Nur größer und von bunter Färbung, sonst aber den Holländern sehr ähnlich sind die Houdan und die Paduaner, während sich die zierlichen Seidenhühner durch ihr feines, haarähnliches Federkleid auszeichnen. Von Interesse ist endlich noch der englische Kämpfer unter Nr. 601, ein schlankes aber kräftig gebautes Thier mit dickem, hornigem Sporn. Bei den Hühnern finden wir auch, einsam in stiller, resignirter Beschaulichkeit, das Wunderthier der Ausstellung, eine von A. Wolf-Göhren ausgestellte Ente mit drei Beinen. Dieselbe ist groß und im allgemeinen normal gebaut, besitzt aber am Hinterleib ein drittes, anscheinend verkrüppeltes Bein, welches sie beim Watscheln schwerfällig hinter sich herschleift. Der Hühnersaal ist namentlich von Halle recht reich und mit in der Regel auffallend schönen Exemplaren beschickt. Nachdem wir noch eine Lade mit Eiern einer Kreuzung von Italienern mit Spaniern, von denen laut beiliegendem Zettel das Stück 50 ₰ kosten soll, bewundert und auch den von R. Tautz jun.-Halle, G. Schröder-Merseburg, E. Baumann-Halle und Max Köstler-Halle ausgestellten Sammlungen prächtig gelungener ausgestopfter Vögel anerkennende Betrachtung geschenkt haben, wenden wir uns der Ausstellung von Geräthschaften, als da sind: Versandtkörbe, Legekörbe, Vogelbauer, Heckbauer, Nistkästchen, zu, nach deren Besichtigung wir uns in das anstoßende Zimmer begeben, um die dort aufgestellten Sing- und Ziervögel in Augenschein zu nehmen. Namentlich sind es hier die letzteren, welche theils durch die Farbenpracht ihres Gefiebers, theils durch das komische, seltsame Gebahren, wie sie sich die Zeit zu vertreiben suchen, den Beschauer fesseln und amüsiren. Diese Gruppe der Exoten, wie die der Kanarienvögel ist fast durchgängig von hiesigen Ausstellern beschickt. Wir gehen weiter. Eine Treppe hinauf zur Galerie gelangen wir zu den Tauben, welche als Feld- und Farbentauben, Tümmler, Perrücken, Mövchen, Pfautauben, Kropftauben, Orientalische und Hühnertauben in nahezu 350 Nummern vertreten sind. Das Auge wird in dieser Abtheilung förmlich verwirrt durch die Mannichfaltigkeit und große Zahl der ausgestellten Exemplare, so daß es gar nicht möglich ist, diese oder jene Spielart zu erwähnen, ohne andere beachtenswerthe zu vernachlässigen. Die Brieftauben, von denen der Katalog 13 Paar aufweist, scheinen noch nicht eingetroffen zu sein, denn die betreffenden Käfige standen, bis auf einen, gestern noch leer. Es bleiben uns nur noch die in der Gartenkolonnade plazirten Gänse und Enten übrig, die nur in geringer Zahl, aber mit durchgehends stattlichen Exemplaren vertreten sind. Fassen wir die mannichfaltigen Einzeleindrücke, die wir auf unserer Wanderung empfangen haben, in ein Ganzes zusammen, so nehmen wir ein durchaus befriedigendes, erfreuliches Bild mit hinweg, ein Bild, das uns vor den Bestrebungen unserer Ornithologen und ihren Resultaten höchste Achtung und Anerkennung abringt. Selbst demjenigen, der für das Gebiet der Flügelkunde weniger Interesse empfindet, dürfen wir zuversichtlich den Besuch der Ausstellung empfehlen, er wird sie mit Vergnügen und wachsendem Interesse durchwandern und manches Wissenswerthe, ihm bisher noch Fremde als bleibenden Gewinn mit fortnehmen. Zum Schluß wollen wir noch ein Wort der Anerkennung dem Wirthe des Ausstellungsgebäudes widmen, der in löblicher Weise durch in der That gutes Getränk und schmackhafte Speisen auch für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher bestens gesorgt hat.

✝ [Sonntagsheiligung.] Die Gegner der Oberpräsidial-Verordnung vom 18. Dezember 1882, betr. die äußere Heiligthaltung der Sonn- und Festtage, erlassen mit dem heutigen Tage eine Aufforderung an alle Diejenigen in der Provinz, welche die Aufhebung jener Verordnung anstreben und welche durch die Ausführung derselben gewerblich geschädigt worden sind, sich bei der am 6. Mai cr. Nachmittags 3½ Uhr in Müller's Bellevue stattfindenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830429027/fragment/page=0002

Versammlung möglichst zahlreich betheiligen zu wollen. Herr Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Wölfel ist um sein Erscheinen angegangen worden.

* [Recognoscirung.] Der gestern am neuen Wasserthurm erhängt gefundene Mann ist als der frühere Dienstmann Goldhorn von hier recognoscirt. Lebensüberdruß und wenig Lust zur Arbeit scheinen das Motiv hierzu gegeben zu haben.

* [Razzia.] Bei der gestern Abend von 1/2 10 Uhr ab stattgehabten allgemeinen polizeilichen Razzia wurden aus dem Oekonom Kohnert'schen Diemen am Beesener Wege wiederum mehrere obdachlose, dort nächtigende Personen betroffen und zur Haft gebracht; ebenso hinter der Franzosenmauer eine lüderlich sich herumtreibende Dirne.

∞ Diebstahl. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden dem Seilermeister Hrn. O. aus seinem in der Halle an der Gerbersaale auf der Spinnbahn belegenen Hühnerstalle der ganze Bestand an Hühnern, 9 Stück und 1 Hahn, gestohlen, außerdem auch ein Vorrath an Eiern mitgenommen. Die Diebe hatten zur Ausführung des Diebstahls 3 Thüren gewaltsam erbrochen und den Thieren an Ort und Stelle die Köpfe abgehackt. Jedenfalls werden die Diebe das Gestohlene zu veräußern suchen.

∞ [Rohheit.] Ein Alt gemeiner Rohheit passirte unlängst Abends zwei Damen, indem ihnen von einem unbekannten Menschen die Kleider mit einer ätzenden Flüssigkeit, wahrscheinlich verdünnte Schwefelsäure, bespritzt wurden, so daß diese nicht mehr zu gebrauchen waren. In Frage soll bei dem Vorfalle ein junger, ungefähr 20jähr. Mensch, jedenfalls Maler, kommen, der in auffälliger Weise bemerkt wurde.

w [Neue Baumanpflanzungen] werden mit ameisenähnlicher Emsigkeit sowohl vor dem Steinthore als auch auf unserer Parkwiese gemacht.

w [Sechs Häuser] in der Gartengasse und die letzte Petersberger-Bürgermeisterei, das der Tulpe gegenüberliegende Haus Nr. 15, sind ihrem Schicksale erlegen, um Platz für die neue Töchterschule für höhere Stände zu geben.

** [50 Mark Strafe.] Wegen der in der Versammlung vom 19. d. Mts. seitens des Herrn Superintendenten Förster gefallenen beleidigenden Aeußerungen ist derselbe vom Schiedsmann, nachdem einige Herren der hiesigen Kaufmannschaft einen Sühnetermin haben anberaumen lassen, zu 50 Mark Geldbuße herangezogen worden.

** [Zum Bau einer schon längst nothwendig gewesenen neuen katholischen Kirche] wird schon seit längerer Zeit gesammelt. Gegenwärtig belaufen sich die eingesammelten Beträge auf ca. 12000 Mark. Wo dieselbe nun in unserer Stadt errichtet werden soll, ist noch nicht entschieden.

** [Der Giebichensteiner Gottesacker.] Auf dem kürzlich eingeweihten großen neuen Gottesacker in Giebichenstein an der Brunnenstraße stoßt man jetzt auf Schwierigkeiten. Der bei Weitem größte Theil des Platzes besteht aus Porphyrbergen, so daß man, um Gräber fertigzustellen, die Steinberge erst wegschießen muß. Nur mit Mühe und vielen Unkosten ist die innere Fertigstellung eines Grabes zu bewerkstelligen.

### Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Dienstag den 1. Mai cr. Abends 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Nachbewilligung der bei Tit. XIII. pos. 21 des Kämmerei-Etats — öffentliche Festlichkeiten, Ehrengaben und sonstige unvorhergesehene Ausgaben, — eingetretenen Ueberschreitungen;
2. Nachbewilligung der Mehrkosten für Besoldung eines Feldmessers beim Stadtbauamte;
3. Antrag auf definitive Anstellung eines Beamten.

### Standesamt Halle. Meldung vom 27. April.

Aufgeboten: Der Schlosser A. Jahn, Klausthorvorstadt 14, und H. Tümmler, Riemeyerstraße 5. — Der Restaurateur H. Heller, alte Promenade 4, und M. Lenzner, Schmeerstraße 42. — Der Handarbeiter F. Noglik, Gerbergasse 5, und B. Krähnert, Gerbergasse 16. — Der Handarbeiter G. C. Fischer, Merseburg, und C. F. Nordt, Schlettau.

Geboren: Dem Wagenschreiber F. Eugling ein S., Parkstraße 13. — Dem Mechaniker P. Zabel ein S., Oberglaucha 36. — Dem Handelsmann A. Müller ein S., Mittelwache 14. — Dem Schneidermeister F. Peilicke eine T., Geiststraße 23. — Dem Kaufmann E. Seyfert eine T., Hermannstraße 12. — Dem Kaufmann C. Franquet eine T., Margarethenstraße 2. — Dem Handarbeiter R. Barth ein S., Unterplan 6. — Dem Böttcher O. Mündel eine T., Liliengasse 7. — Dem Barbier R. Kleinlein eine T., Ludwigstraße 16. — Dem Klempner E. Erlecke ein S., Graseweg 9. — Dem Zimmermeister G. Schatz eine T., Klausthorvorstadt 14a.

Gestorben: Des Schlosser P. Meinhardt T., 15 St., Schwäche, Landwehrstr. 7. — Der Hilfsbahnwärter Friedrich August Hingst, 72 J. 1 M. 13 T., Altersschwäche, Neustadt 8. — Des Oekonomen Th. Stoye S. William, 7 M. 1 T., Gehirntuberkulose, Gütchenstraße 3. — Der frühere Dienstmann August Goldhorn, 47 J. 6 M. 9 T., Halle.

### Neueste Mittheilungen.

Berlin, 27. April.

— Der Präsident des Reichsgerichts Simson feiert am 22. Mai sein 50jähriges Jubiläum als Staatsdiener. Zu diesem Ehrentage stiften die Reichsgerichtsräthe, die Reichsanwälte und die Rechtsanwälte des Reichsgerichts ein Portrait des Jubilars in Amtstracht für den Sitzungssaal und ist, wie die „Post" meldet, Fritz Paulsen, der geschätzte Berliner Portraitmaler, mit der Ausführung desselben beauftragt.

— Wie die „Nat.-Z." vernimmt, sind der Testamentsvollstrecker des verstorb. Prinzen Friedrich der Niederlande, Hofmarschall Graf Limburg-Stirum, mit dem niederländischen Kammerherrn Grafen v. Bylandt, sowie der Bevollmächtigte der Erben seines Nachlasses Kammerdirektor Freiherr von Dungern für die Fürstin von Wied und Dr. Liebe für die Kronprinzessin von Dänemark hier eingetroffen und haben gestern den Verkauf der freien Standesherrschaft Muskau in der Oberlausitz an den Grafen Hermann v. Arnim abgeschlossen. Der neue Besitzer, dessen Schloß Holzendorff im vorigen Jahre durch Brand gänzlich zerstört worden, wird nach Muskau übersiedeln.

— Wie es heißt, soll Fürst Bismarck keineswegs mit der von den Konservativen durchgesetzten Resolution in Betreff der kirchenpolitischen Angelegenheiten einverstanden sein.

— Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses werden von jetzt an schon um 9 Uhr früh beginnen.

— Eine Bezirksversammlung, in der Herr Geheimer Justizrath Starke gestern Abend einen Vortrag über die Besserung entlassener Strafgefangener hielt, wurde von Antisemiten gesprengt.

— Der Papst soll sich entschieden haben, keinem irischen Priester, der sich an politischen Agitationen betheiligt, die Bischofswürde zu verleihen.

### Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 27. April, Abends. Der Norddeutsche Lloyd hat zwei starke Schleppdampfer engagirt, um den Dampfer „Habsburg" aufzusuchen; der eine kreuzt bei den Scilly-Inseln, der andere an der Südküste von Irland.

Wien, 27. April, Abends. Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen besuchte heute Mittag sämmtliche Erzherzöge und den deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, und empfing deren Gegenbesuche. Nachmittags empfing der Prinz vor einer Spazierfahrt durch den Prater die gemeinsamen und die österreichischen Minister in Audienz. Später fand zu Ehren des Prinzen beim Kaiser ein Diner statt, an welchem der Prinz Leopold von Bayern, das beiderseitige Gefolge, die obersten Hofchargen, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, der Kriegsminister, Graf von Bylandt, der Baron von Kalley, der österreichische Premierminister, Graf Taaffe, mit sämmtlichen österreichischen Ministern, der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, Graf Berchem, der bayerische Gesandte und der Generaladjutant Mondel theilnahmen. Kronprinz Rudolf, welcher aus Prag eingetroffen war, besuchte sofort nach seiner Ankunft den Prinzen Wilhelm in der Hofburg und begrüßte denselben aufs Herzlichste. Hierauf besuchte der Prinz Wilhelm noch die Hofoper. Morgen findet ein großes Militärdiner statt. Am Sonntag werden sich der Prinz Wilhelm, der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz Leopold von Bayern mit großem Jagdgefolge zur Auerhahnbalz nach Neuberg in Steiermark begeben.

Paris, 27. April, Abends. Die konservativen Journale sprechen sich über die Ansicht des Staatsraths, der der Regierung das Recht zur Einziehung der Gehälter der Geistlichen beilege, sehr mißbilligend aus und erblicken darin einen Angriff auf die Gewissensfreiheit.

Rom, 27. April, Abends. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer von den römischen Deputirten an ihn gerichteten Anfrage erklärte der Ministerpräsident Depretis, die Regierung könne bezüglich des Projekts einer Weltausstellung keinerlei direkte oder indirekte Verpflichtung übernehmen; wenn man aber eine Weltausstellung veranstalten sollte, so könne dieselbe in keiner anderen italienischen Stadt stattfinden als in Rom.

Venedig, 27. April, Abends. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria sind heute Abend über Bassano, wo ihnen von der Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang bereitet worden war, hier eingetroffen und im Hôtel Danielli abgestiegen.

Dublin, 27. April, Abends. Vor dem Polizeigericht erschienen heute die drei Fenier Kingstown, Gibney und Healy unter der Anklage, sich zur Ermordung gewisser anderer Fenier verabredet zu haben, die sich mit den von dem Direktionscomité gefaßten Entschließungen unzufrieden gezeigt hatten. Als Kronzeuge trat ein gewisser Devine auf, der vor einiger Zeit wegen Ermordung eines Polizeibeamten verurtheilt wurde und heute im Sinne der Anklage deponirte. Die gerichtliche Verhandlung wurde auf acht Tage vertagt.

Kairo, 27. April. Meldung des „Reuter'schen Bureaus." Dem Khedive ist auf sein Verlangen in Bezug auf die Einberufung und Vertagung des gesetzgebenden Rathes die Prärogative zugestanden worden, es steht daher die Veröffentlichung der neuen Verfassung nunmehr in der allernächsten Zeit zu erwarten.

### Predigt-Anzeige.

**Giebichenstein:** Sonntag den 29. April Vorm. 9 Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.


**Meine im Fürstenthal gelegene Villa ist zu vermiethen eventuell das ganze Grundstück zu verkaufen.**

**Halle a. d. S.**

**Dr. A. Franke.**

**Herrschaftliche Wohnung,**
Beletage, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch Comptoir und Niederlagsräume, 1. Oktober zu vermiethen Riemeyerstraße 20.
Näheres parterre. Besichtigung 3—5 Uhr.

**Wegen Domizilwechsels ist die herrschaftliche 2te Etage Königstraße 14 zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim jetzigen Inhaber derselben.**

**Leipzigerstraße 7**
ist die Hälfte der 1. Etage, welche sich auch zu Bureaus sehr gut eignet, sofort oder später zu vermiethen.

Herrschaftlich eingerichtete Wohnungen mit Gartenbenutzung, Badeeinrichtung 2c.
**Mühlweg 33**
sind zu vermiethen und zum 1. Oktober oder früher zu beziehen. Näheres Breitestraße 1.

**Herrschaftliche Parterre-Wohnung** sofort oder später zu vermiethen Marienstraße 10.
Näheres im Comptoir.

**3. Etage**
von 4 heizbaren Zimmern und Zubehör, Mitte der Stadt, angen. Lage, sof. od. sp. an ruh. M. zu vermiethen. Zu erfr. in der Annoncen-Expedition von **H. Gräfe** hier, gr. Märkerstraße 7.

Grünstraße 3 eine freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Piècen, verschließb. Entrée 2c. zu vermiethen. Zu erfragen Lindenstraße 3, I.

**Zu vermiethen**
2 herrschaftl. Wohnungen mit Gartenbenutz. Bernburgerstraße 15.

**Zu vermiethen**
ein Logis, 2 Stuben, heizb. Schlafst., 3 K., Küche und a. Zubehör, sauber hergerichtet, z. 1. Juli oder sofort.
Besichtigung Nachmittags.
**Reußner,** an der Moritzkirche 1.

Die 2te Etage große Stein- und große Ulrichstraßen-Ecke ist zum 1. Juli oder später für 400 M an ruh. Leute zu vermiethen. **Wilh. Schubert.**

**II. Etage,**
4 Stuben, Kammern, Küche, zum 1. Oktober zu beziehen gr. Ulrichstraße 45.

**Herrschaftliche Bel-Etage**
Albrechtstraße 25 sofort zu vermiethen.
**Ernst Haaßengier,** gr. Steinstr. 10.

**Herrschaftliche Bel-Etage**
Bernburgerstr. 32 1. Okt. zu vermiethen.
**Ernst Haaßengier,** gr. Steinstr. 10.

Wegen eingetretenen Todesfalls sind 2 St., 2 K., 1 K. und Zubehör 1. Juli zu beziehen Königstraße 16.

Kl. Wohnung an 1 P. Glauch. Kirche 5.

Eine Wohnung von 3 St., K., K. und Zubehör zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen Bergsgasse 4, am Paradeplatz.

Freundl. möbl. Zimmer Blücherstr. 6, I.

Gut möbl. Wohnung Kaulenberg 7.

Möbl. Stube an Herren gr. Rittergasse 7.

Möbl. Wohnung Königstraße 25, II, r.

Freundl. möbl. Stube und Kammer Schülershof 10 am Markt.

Gut möbl. Zimmer Anhalterstr. 5a, I, l.

Möbl. Wohnung mit oder ohne Kost Brunoswarte 1a, II, links.

Möbl. Stube und Kammer an 1 Herrn als Mitbew. zu vermiethen Schmeerstr. 30.

Fr. möbl. Wohnung Landwehrstr. 3, II.

1 möbl. Zimmer 1. Mai Mittelstr. 3.

Anst. Schlafstellen offen Pfännerhöhe 1a.

Anst. Schlafstellen gr. Wallstraße 27.

Schlafstelle bei **C. Schiller,** kl. Schlamm 4.

Anst. Logis m. K. Brüderstr. 13, H. I.

Anst. frdl. Schlafstelle Harzgasse 1, II, l.

Anst. Schlafstelle Rannischestr. 11, Hof, I.

Anst. Schlafstelle Landwehrstr. 12, Bäckerl.

Anst. Schlafstelle Harzgasse 7.

Anst. frdl. Schlafstelle m. K. Hallgasse 1.

Anst. Schlafstelle 2te Vereinsstraße 5.

Anst. Schlafstelle Brunoswarte 1b, II.

Anst. Schlafstelle Mittelstraße 7, Hof.

Anst. Schlafstelle Schülershof 21, II.

Anst. Schlafstelle mit oder ohne Kost sof. an Herrn oder Dame Jägerplatz 20.

Anst. Schlafstelle Bahnhofstr. 11, H. r. I.

Ein **Restaurant** ohne Inventar sofort zu verpachten Charlottenstraße 19, I.

Aelt. Leute suchen 1. Juli eine Stube bis 24 M. Näh. Exped. d. Bl.

**Laden-Gesuch.**
Zum 1. Oktober wird ein Laden nebst Wohnung und Niederlage gesucht.
Off. unter **P. 500** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

**Gesucht**
wird zum 1. Juli eine freundliche Wohnung im Preise von ca. 600 M.
Offerten unter **R. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Student sucht Wohnung mit Pension ev. blos Mittagstisch.
**Henze,** Hôtelier, Dorotheenstraße.

Per 1. Oktober wird ein
**Materialwaaren-Geschäft**
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Off. unter **B. 100** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

**Brezel-Breche**
zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 12925** erbeten an
**H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**

**Aufpoliren** u. Reparatur a. Möbel gr. Wallstr. 32.

**Schutt und Mutterboden** kann abgeladen werden auf dem Triangel vor dem Steinthor.

Ein seid. **Damen-Regenschirm** vergessen bei **R. Ranzenhofer,** Poststraße 9.

**Hallescher Turn-Verein.**
**Montags und Donnerstags Uebung.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830429027/fragment/page=0003

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unserem Sekretariat — im Waagegebäude — Anzeige zu machen.

Halle a/S., den 15. April 1883.

**Die Armen-Direktion.**
**Der Waisenrath.**
Zernial.

## Die Erneuerung der Loose

zur **zweiten Klasse**, welche bei Verlust des Anrechts **bis spätestens am 4. Mai cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer ***Lehmann.***

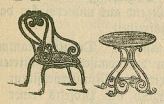
## Photographie Gerber,

**alter Markt 1,**

im Garten.

empfiehlt seine anerkannt feinen und ausdrucksvollen Arbeiten jeder Größe zu den möglichst billigen Preisen. Anfertigung nur guter Bilder bei jeder Witterung.

## Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60,



**Fabrik und Lager eiserner Garten- u. Balkonmöbel**

empfiehlt in **größter Auswahl:**

**Gartenstühle, Sessel, Tische, Bänke, Gartenzelte, complette Garnituren für Kinder 2c.**
**zu billigsten Preisen.**

# Hallesche Versammlung in Sachen der Sonntagsheilighaltung.

Die Herren in der Provinz Sachsen, welche die Aufhebung der Oberpräsidial Verordnung vom 18. Dezember 1882, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage mit uns anstreben und also sowohl diejenigen, welche durch die Ausführung jener Verordnung gewerblich erheblich geschädigt werden, als auch die, welche unserer Provinz den deutschen Sonntag erhalten wollen, werden zu einer öffentlichen Versammlung

**in Halle a/S. am Sonntag den 6. Mai Nachm. 3½ Uhr**

## in Bellevue

hiermit ebenso dringlichst als ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:** Besprechung der in der gegnerischen Versammlung vom 19. April gefaßten Resolution. Die endlichen Ziele unserer Gegner. Bericht über den zeitigen Stand der Angelegenheit. Entscheidungen der Gerichte. Polizeimaßregeln in verschiedenen Orten. Beschlußfassung über weitere Schritte zur Abwehr.

**Der Reichstagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Wölfel ist gebeten worden, in der Versammlung zu erscheinen.**

**Die Comités und Vertrauensmänner der Provinz für Aufhebung der Verordnung.**

**Das rühmlichst bekannte**

## Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster,

mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der **Schutzmarke** auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken. Zeugnisse** liegen daselbst aus.

**NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.**

## Rawald's Weinstuben,

**Nr. 6. Leipzigerstr. Halle a/S. Leipzigerstr. Nr. 6.**

Trinkt Wein, das ist mein alter Spruch
Und wird auch stets mein neuer sein;
Kauft Euch der Flasche Weisheitsbuch,
Bei mir wird's nicht zu theuer sein!

**Rawald.**

## Holz-Versteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste **Dölau**, Jagen 58 am Lieskauer Wege am **Montag den 7. Mai cr. Vormittags 9 Uhr**, Brennhölzer:

ca. 150 rm kieferne Scheite u. Knüppel,
250 rm Abraumreisig,
**von 10 Uhr ab**
Nutzhölzer: ca. 450 Kiefern mit 300 fm.

Schkeuditz, am 27. April 1883.

**Königliche Oberförsterei.**

## Auction.

**Montag den 30. April Nachm. 2 Uhr** versteigere ich **Grasewegs 21,** wegen Aufgabe eines Herrengarderobe-Geschäfts, die Restbestände versch. Stoffe, 2 Kleiderständer, 2 zweiarmige Gasarme, Weißwaaren, verschiedene Artikel, für Schneiderinnen passend, und eine Partie Möbel.

**W. Schramm, Auctionator.**

## Bekanntmachung.

In dem **August Timpel**'schen Concurse von hier soll die Schlußvertheilung erfolgen und sind dazu 1738 ℳ 63 ₰ vorhanden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 4803 ℳ 41 ₰. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.

Halle a/S., den 27. April 1883.

**Bernh. Schmidt,**
Verwalter der Timpel'schen Concursmasse.

## Gras-Samen

in versch. Sorten zu **Teppichbeeten, Einfassungen und Rasenplätzen** à ℔ 40 bis 80 Pfg.

**Baumwachs, Raffiabast, Rosen- und Blumenpfähle** u. dergl. empfiehlt

**J. R. Strässner.**

**Pferdebahnbenutzung bis Bernburgerstraße 8.**

## Freiwillige Auction.

**Am Montag den 30. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr**

sollen in **Freyberg's Garten:**

**mehrere Tausend gut erhaltene Bierseidel, eine große Partie Berliner Porzellan, bestehend in: Tassen, Teller, Kannen 2c., sowie Präsentirbretter, Messer, Gabeln, Löffel 2c.**

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 26. April 1883.

***Petschick,* Gerichts-Vollzieher.**

## Für Rentiers.

Ein vorzüglich rentirendes neues **Hausgrundstück,** Mitte der Stadt gelegen, hat preiswerth zu verkaufen Auftrag

**A. Bleeser,** Schmeerstraße 17/18.

## Wichtig für Hausfrauen!

**Beste und billigste**

## Waschmittel

**van Baerle's**

***Kernbleich-Kaltwasser-Seife***

in gepreßten Stücken à 35 ₰ p. ℔.

**Teigseife** (concentrirte Schmierseife) in 1 ℔. Packeten à 30 ₰ p. ℔.

Bei Anwendung dieser Seifen wird die Wäsche blendend weiß, bleibt vollständig geruchlos und wird in keiner Weise angegriffen.

**Alleinverkauf** für das Königreich Sachsen und nächst anliegenden Bezirk.

**Aumann & Cie., Leipzig.**

Zu erhalten hier in den größten Gewächsen.

**Franzbranntwein mit Salz,** in chemischer Lösung, gegen Reißen, Rheumatismus 2c.,

**Klettenwurzelöl,** selbst bereitet, für den Haarwuchs,

**Leberthran,** selbst gereinigt, gegen Skrofeln 2c.

**Franzbranntwein mit Ricinusöl** gegen Schuppen, sogen. Kopfflechten empfiehlt

**Joh. Büdefeldt,** staatsexaminirter Apotheker, Rannischestraße 24.

## Daubitz-Magenbitter

und **Daubitz**'sches **Berliner Wasser** bei **W. Schubert, Franz Finger** und **J. Bethge.**

Mahagoni-, Nußbaum- u. birkene Möbel, solide Arbeit, verk. billig Fleischergasse 31.

Blaue und weiße **Speise- u. Saatkartoffeln** verkauft gr. Steinstraße 51.

## Eine Haideschnucke

zu verkaufen Liebenauerstraße 16.

Junge **Pudel** verk. Böckstr. 1, im Laden.

Kanarienweibchen verk. Georgstr. 5, H., p.

20 Stück **Kanarienweibchen** sind abzulassen gr. Ulrichstraße 3, II.

**Patentangelegenheiten**

all. Art erled. sachkund. zu mäßig. Preisen: **O. Sack,** Pat.-Anw., Leipzig, Katharinenstr. 18 I.

## Klagen, Reklamationen,

**Testamente, Verträge, Eingaben 2c.** fertigt das **konzess. Bureau** von ***A. Bleeser,* Schmeerstr. 17/18, I.**

## Künstliche Zähne,

Plomb., Reparat., Reinig. Zahnschmerz bes. sof. ***Julius Sachse jun.*, Geiststr. 17, pt.,** Adler-Apotheke, Eingang Breitestr. 39.

## Pelzsachen

sowie alle durch Motten gefährdete Gegenstände übernimmt zum **Conservieren**

## C. Jacob,

**18. Markt 18.**

**Ich bin von jetzt ab Vormittags von 8—12 Uhr zu sprechen; Nachmittags und am Sonntag nur ausnahmsweise gegen vorhergegangene Anfrage; für unbemittelte Nervenkranke Mittwoch und Sonnabend Nachm. von 1—2 Uhr in der medicinischen Klinik, Schimmelstraße 7c.**

Prof. Dr. **Seeligmüller.**

## Adolf Scholz, Maler,

**kl. Ulrichstraße 26, II,**

empfiehlt sich zur Ausführung jeder Art **Stuben- und Holzmalerei.**

Ein Haus, welches sich zur Restauration einrichten läßt, oder schon da ist, wird in Halle zu kaufen gesucht. Off. unter **999** in der Exped. d. Bl.

## Alle Arten Malerarbeiten,

sowie **Façaden in Oel und Tapezieren der Wände** à Stück 30 ₰ werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

## Henke & Leiste,

Geiststraße 59, II.

## Malergehülfen sucht Wilh. Schaaf.

## Einen Lehrling sucht

**A. Scholz,** Maler, kl. Ulrichstraße 26.

Ein kräftiger Arbeiter gesucht Unterplan 7.

Einen Burschen von 16—17 Jahren sucht sofort **Moritz König,** Rathhausgasse 9.

Ein im Weißnähen geübtes Mädchen gesucht Martinsberg 11.

Ein tüchtiges Mädchen wird zum 1. Mai gesucht
Blaue Traube, Magdeburgerstr. 31.

Eine zuverläss. Aufwartung für Mittw. u. Sonnabend Vorm. ges. Wilhelmstr. 15, II.

Gesucht wird zum 1. Juli für außerhalb ein Mädchen für Haus und größere Kinder in einen Gasthof einer kleinen Stadt unweit Halle. Persönliche Vorstellung erwünscht
Halle, Wuchererstraße 20, parterre.

Kochmomsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Viehmädchen, Knechte erhalten St. d. **Pauline Fleckinger,** Leipzigerstraße 6.

## Eine Plätterin

sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näh. Paradiesgasse 3a, II.

Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht baldigst Stelle bei anst. Herrschaft
Giebichenstein, Reilstraße 45, III, r.

## Stadt-Theater.

**Sonntag den 29. April 1883:**
**22. u. vorletztes Opern-Ensemble-Gastsp. vom Hoftheater in Sondershausen.**

## Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

**Montag den 30. April 1883.**
**23. u. letztes Opern-Ensemble-Gastspiel.**
**Zum zweiten Male.**

## Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten v. R. Wagner.

## Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein.

**Monatsversammlung** Dienstag den 1. Mai 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge." **Das Präsidium.**

## Preßler's Berg.

Angenehmster Aufenthalt. Zugfreie Kolonnaden. **Div. Kuchen. Bier,** wie bekannt, hochfein.

## Herm. Schade's Café und Restaurant.

Heute Sonntag früh **Speckkuchen,** dazu ein feines Glas **Lager-, Kulmbacher-, Weiß- und Weizenbier.**

## Münchener Keller.

**Heute, Sonntag,**
**zur Eröffnung des Gartens**

## Gr. Extra-Concert

**(ohne Entrée).**

Empfehle frischen **Matz- u. Kaffeekuchen, Bier ganz vorzüglich.**

**Sonntag früh**
***Speckkuchen.***
**Restaurant R. Rülke,**
**Reilstraße Nr. 6.**

## Das Kränzchen der Fleischer

findet am **Himmelfahrtstage** den 3. Mai cr. von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** statt. Nur anständige Damen haben Zutritt.

**Der Vorstand.**

**4./5. L. A. T.**

Ein **Granat-Armband** am Donnerstag Nachmittag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Herrenstraße 12, part.

**Todes-Anzeige.**

Den 24. April Morgens 6 Uhr war unser geliebter Sohn **Paul** seinen schweren Leiden erlegen.

Allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Anzeige.

**Die tiefbetrübten Eltern**
***von Kurowsky*** **nebst Frau.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830429027/fragment/page=0004